

di studi sull'alto medioevo 28) Spoleto 1982, presso la sede del Centro, 2 Bde., 1245 S., zahlr. Tafeln, Karten u. Abb. – Die 28. Spoletiner Studienwoche galt den Problemen der Christianisierung des flachen Landes und der bäuerlichen Welt sowie deren kirchlicher Organisation. Sie erweiterte somit das Thema der 14. Settimana über „La conversione al cristianesimo nell'Europa dell'alto Medioevo“ von 1966. Band 1 der Kongreßakten enthält nach dem einleitenden Vortrag von Karl Bosl, *Cultura cittadina e cultura rurale tra mondo antico e mondo medievale a confronto nella cristianizzazione delle campagne* (S. 17–46), folgende Beiträge: Raoul Manselli, *Resistenze dei culti antichi nella practica religiosa dei laici nelle campagne* (S. 57–108), stellt die Frage nach dem Niveau und den Grenzen der Christianisierung der Landbevölkerung. Deren starke Widerstände und das lange Fortleben heidnischer religiöser Praktiken führt er auf ein psychologisches Problem zurück: Die Menschen des antiken Kulturraumes, die von der Wiege bis zur Bahre von religiösen Vorstellungen und Riten begleitet waren, mußten den Monotheismus des Christentums als psychologisches Vakuum empfinden, das die Kirche erst mit der Zeit auffüllen konnte, um die Menschen zu gewinnen. – Helmut Beumann, *Die Hagiographie «bewältigt»: Unterwerfung und Christianisierung der Sachsen durch Karl den Großen* (S. 129–163), beschreibt Art und Weise, mit der sich die sächsischen Geschichtsquellen mit dem Missionskrieg Karls des Großen und der erzwungenen Aussöhnung mit dem Sieger auseinandersetzen. Auffallenderweise hätten sich sehr bald in Sachsen die fränkischen „Rechtfertigungsmuster“ durchgesetzt. – Arnold Angenendt, *Die Liturgie und die Organisation des kirchlichen Lebens auf dem Lande* (S. 169–226), zeigt, daß einer der Gründe für die Durchsetzung des Christentums auf dem Lande die vielfältigen, sich im frühen MA im Gegensatz zum akultischen Verhalten der ersten Christen ausprägenden Formen der Liturgie und die Ausbildung der Heiligenkulte waren. – Jean Hubert, Marie-Clotilde Hubert, *Piété chrétienne ou paganisme? Les statues-reliquaires de l'Europe carolingienne* (S. 235–268), zieht eine Traditionslinie von der im späteren 9. Jh. vor allem in Frankreich aufkommenden Verehrung von Reliquienstatuen und dem antiken Statuen- und Bilderkult. Die christlichen Nachkommen rechtfertigten die Verehrung mit dem Inhalt: den Reliquien der Heiligen. – Die drei folgenden Autoren liefern an Hand archäologischer Grabungsergebnisse Beiträge zur italienischen Pievenforschung: Michelangelo Cagiano de Azevedo, *Lettura archeologica di un territorio pievano: nota introduttiva* (S. 277–280); Gian Pietro Brogiolo, *Lettura archeologica di un territorio pievano: L'esempio Gardesano* (S. 281–300) und Silvia Lusuardi Siena, *Lettura archeologica di un territorio pievano: L'esempio Luni-gianese* (S. 301–333). – Giles Constable, *Monasteries, rural churches and the cura animarum in the early middle ages* (S. 349–389), beschreibt den Beitrag der Klöster zur Missionierung und zur Seelsorge an Stelle von Weltgeistlichen und den sich daraus ergebenden Konflikten, bewirkt durch die Vorstellung, die ursprüngliche Aufgabe des Mönches sei das Gebet und nicht die Predigt. – Wilfried Hartmann, *Der rechtliche Zustand der Kirchen auf dem Lande: Die Eigenkirche in der fränkischen Gesetzgebung des 7. bis 9. Jahrhunderts* (S. 397–441), verfolgt an Hand normativer Rechtsquellen die Entwicklung der fränkischen Eigenkirche und die auf deren Abschaffung zielende Gegenbewegung der kirchlichen Reformpartei. – Aldo A. Settia, *Pievi e capelle nella dinamica del popolamento rurale* (S. 445–489), stellt den Zusammenhang her zwischen demographischen Problemen des Landes, der Topographie von Kirchenbauten und deren rechtlicher Stellung entsprechend